

NWZONLINE.DE - PLUS - LEER -

HOLOCAUST-OPFER LIESEL AUSSEN: PLATZ VOR DEM ZOLLHAUS IN LEER NACH JÜDISCHEM MÄDCHEN
BENANNT11.07.2022 - AKTUALISIERT
VOR 5 MINUTEN

PLUS HOLOCAUST-OPFER LIESEL AUSSEN

Platz vor dem Zollhaus in Leer nach jüdischem Mädchen benannt

von Jan-Ole Smidt



Ein jüdisches Mädchen ist nun offiziell Namensgeberin für den Zollhaus-Platz in Leer, der jetzt der Liesel-Aussen-Platz ist.
Bild: Jan-Ole Smidt

Das jüdische Mädchen Liesel Aussen kam im Zuge des Holocaust ums Leben. An sie erinnert der neu benannte Liesel-Aussen-Platz vor dem Zollhaus in Leer.

LEER - Die Skulptur eines jungen Mädchens und eine Gedenktafel zieren seit Sonntag, 10. Juli, den neu gebauten Platz direkt vor dem Leerer Zollhaus. Dieser trägt nun offiziell den Namen Liesel-Aussen-Platz. Und jene Skulptur stellt Liesel Aussen dar. Sie war Jüdin und lebte von 1936 bis 1943. Sie wurde in Leer geboren und ist in einem Vernichtungslager der Nationalsozialisten in Polen im Zuge des Holocaust gestorben. Was von ihr blieb, ist ein einzelnes Foto.

Die Stadt Leer möchte an das Mädchen und ihr Schicksal erinnern. Doch ohne das Zutun der ehemaligen Stadtarchivarin [Menna Hensmann](#), die vor ein paar Jahren auf Liesels Bild und ihre Geschichte aufmerksam wurde, wäre das jüdische Mädchen wohl vergessen worden. Ihr kurzes Leben sei symbolträchtig für die Zeit und für die Vergehen an den Menschen, hieß es auf der Einweihungsveranstaltung des Platzes. Dort enthüllte Bürgermeister [Claus-Peter Horst](#) eine Infotafel und die Figur aus Eisen.

Leeraner Künstler und Schüler schaffen Erinnerung

Der Leerer Künstler [Gerhard Christmann](#), der die Liesel-Figur entworfen und angefertigt hat, hat sich bewusst für Eisen entschieden: „Das schöne Bronze hätte nicht gepasst. Der Situation und dem geschichtlichen Hintergrund entsprechend ist Eisen der bessere Rohstoff“, erklärt er. Die Figur sei 250 Kilogramm schwer und sei so gut im Boden verankert, dass sie vor Dieben sicher sein sollte. Dem Künstler und den anderen Mitgliedern der Projektarbeit ging es nicht darum, sich selbst ein Denkmal zu hinterlassen, sondern eben jenem Mädchen.

Newstied Leer – Täglich. Lokal. Digital. ×

Von Montag bis Freitag informiert Sie unsere Redaktion kostenlos über die wichtigsten Ereignisse aus Leer und umzu.

[Jetzt anmelden](#)

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich dem Datenschutzhinweis zu.

Dafür setzte sich besonders eine Projektklasse des Teletta-Groß-Gymnasiums ein, die die Idee einer Skulptur und Gedenktafel überhaupt erst anstieß. Ihnen war von Seiten der Stadt die Ausgestaltung der Infotafel anvertraut worden, da die Klasse im Geschichtsunterricht Liesels Leben aufarbeitete und ihre Vergangenheit bis ins kleinste Detail recherchierte. Stolz präsentierten die Schüler mit ihrer Lehrerin [Claudia Lax](#) am Sonntag ihre Ergebnisse. „Es ist nicht selbstverständlich, dass wir in Zeiten von Homeschooling solch ein Projekt realisieren konnten. Alle Projektteilnehmer waren sehr bemüht, das Leben von Liesel zu rekonstruieren“, lobte Geschichtslehrerin Claudia Lax in ihrer Ansprache.

Wer Liesel Aussen war

Liesel Ausses Vergangenheit bewegt, denn das 1936 in Leer geborene Mädchen durfte nur sieben Jahre alt werden. Zusammen mit ihren Eltern Alfred und Paula Aussen und ihren Großeltern Louis und [Karoline Aron](#) lebte sie in der Rathausstraße 22/24. Ihr Großvater betrieb im Wohnhaus eine Manufaktur- und eine Modewarenhandlung.

Bereits Liesels Vorname bereitete der Familie nach ihrer Geburt Schwierigkeiten, denn im [Standesamt](#) wurde dieser zunächst nicht akzeptiert. Ihr deutscher Name sei für ein jüdisches Mädchen „zu schön“, heißt es in einer Aufarbeitungsschrift des [Bildungswerk Stanislaw Hantz](#). Liesels Vater konsultierte sogar den damaligen Landrat, der sich schließlich dafür einsetzte, dass ihr Name in der Geburtsurkunde geltend gemacht wurde.

Liesel war zwei Jahre alt, als sie Leer mit ihren Eltern verlies, um nach Winschoten in den Niederlanden zu fliehen – 35 Kilometer entfernt. Allerdings besetzten die Nationalsozialisten 1940 auch die benachbarte Niederlande, was für die jüdische Familie das schlimmste Schicksal bedeutete. Zunächst wurden sie in ein niederländisches Durchgangslager in Westerbork gebracht, später in das Konzentrationslager Vught in s´ Hertogenbosch. Doch am 20. Juli 1943 stiegen sie in den Zug, der sie zu ihrer Endstation fuhr. Zusammen mit 2206 anderen Menschen brachte man sie in Viehwagons ins polnische Vernichtungslager Sobibor, wo sie durch eine Gaskammer ums Leben kamen. Liesels Großeltern erlitten kurz zuvor dasselbe Schicksal.

Finanzminister: Promi-Sause mit steifer Brise: Die Lindner-Hochzeit auf Sylt

Nordwest Zeitung

Passagiere über Notsteg an Land: Kreuzfahrtschiff „strandet“ in Oldenburg vor Brücke

Nordwest Zeitung

Ostfrieze mit kurioseem Netzkauf: Betrunken geshoppt - am nächsten Tag der Schock

Nordwest Zeitung

Leipzig BGH-Urteil: Schrecklich für privat Krankenversicherten

VerbraucherRitter | Anzeige

Nagelpilz: Natürliche Heilmittel!

Onycomed | Anzeige

Rechner zeigt in 3 Minuten Wert Ihres Hauses